

Wander - Kanuten - Lieder

(Auswahl)

Gesammelt und zusammengestellt von:

Paddel Paul, Kanuten Gerald und Eski Günter vom CKW Celle

Inhalt:

Ahoi, ihr Kanugesell'n.....	2
Wir sind Kanuten.....	3
Märkische Heide.....	4
Wenn die bunten Fahnen wehen.....	5
Hoch auf dem gelben Wagen.....	6
Niedersachsenlied.....	7
Heia Safari.....	8
Wilde Gesellen vom Sturmwind.....	9
Die blauen Dragoner.....	10
Ich bin ein freier Wildbrettschütz.....	11
Paddel, dideldaddel.....	12
Heut geht es an Bord.....	13
Wir lagen vor Madagaskar.....	14
Wir lieben die Stürme.....	15
Wer hat noch den alten Kanuten gekannt?.....	16
Wem Gott will rechte Gunst erweisen.....	18
Wir sind durch Deutschland gefahren.....	19
Freut euch des Lebens.....	20
Rennsteiglied.....	21
Am Brunnen vor dem Tore.....	22
Kein schöner Land.....	23
Ade nun zur guten Nacht!.....	24

Ahoi, ihr Kanugesell'n

1. Was gibt es denn Schöneres auf dieser Welt,
auf dieser Welt, auf dieser Welt?
Als Wasserzuwandern mit Kanu und Zelt.
·/. Ahoi, ahoi ihr Kanugesell'n, ihr Kanugesell'n
Ahoi, ahoi, ahoi, ahoi! Ihr Kanugesell'n ahoi! ·/.
2. Das Segeln im Kanu erfordert den Mann,
erfordert den Mann, erfordert den Mann.
Bei Windstärke zwei darf die Frau auch mal ran,
Frau auch mal ran, ahoi!
·/. Ahoi, ahoi ihr Kanugesell'n, ihr Kanugesell'n
Ahoi, ahoi, ahoi, ahoi! Ihr Kanugesell'n ahoi! ·/.
3. Das Kentern im Kanu ist auch mal ganz schön,
auch mal ganz schön, auch mal ganz schön.
Darfst nur nicht vergessen dich ganz rumzudreh'n,
ganz rumzudreh'n, ahoi!
·/. Ahoi, ahoi ihr Kanugesell'n, ihr Kanugesell'n
Ahoi, ahoi, ahoi, ahoi! Ihr Kanugesell'n ahoi! ·/.
4. Das Mannloch im Einer das ist ja sehr klein,
ist ja sehr klein, ist ja sehr klein!
Wirst du einmal dicker, passt du nicht mehr rein,
du nicht mehr rein, ahoi!
·/. Ahoi, ahoi ihr Kanugesell'n, ihr Kanugesell'n
Ahoi, ahoi, ahoi, ahoi! Ihr Kanugesell'n ahoi! ·/.
5. Bei Sonnenschein heißt es: Was kostet die Welt,
kostet die Welt, kostet die Welt.
Bei Regen verschwinden wir murrend im Zelt,
murrend im Zelt, ahoi!
·/. Ahoi, ahoi ihr Kanugesell'n, ihr Kanugesell'n
Ahoi, ahoi, ahoi, ahoi! Ihr Kanugesell'n ahoi! ·/.

Melodie: Heijoh, heijoh, ein Vogelbeerbaum
Text: Gesungen von den „Ruhrfreunden Essen“

Wir sind Kanuten

1. Uns treibt die Sehnsucht hinaus in die Welt,
Lasst uns nicht zählen die Stunden.
Lasst uns verweilen, dort wo's uns gefällt,
wo wir Erfüllung gefunden.
·/. Wir sind Kanuten, wir sind es mit Stolz,
zelten in einsamen Fernen.
Lodern die Feuer und prasselt das Holz,
so sind wir allein mit den Sternen. ·/.

2. Unruh des Alltags und lärmende Stadt
lassen wir hinter uns liegen.
Stets noch die Sonne geschienen uns hat,
wenn muntere Wellen uns wiegen.
·/. Wir sind Kanuten, wir sind es mit Stolz,
zelten in einsamen Fernen.
Lodern die Feuer und prasselt das Holz,
so sind wir allein mit den Sternen. ·/.

3. Silberne Boote und vor uns der Schwall,
uns treibt die Kraft wilder Flüsse.
Brennt auch die Sonne vom Himmel so grall,
peitschen uns Regengüsse.
·/. Wir sind Kanuten, wir sind es mit Stolz,
zelten in einsamen Fernen.
Lodern die Feuer und prasselt das Holz,
so sind wir allein mit den Sternen. ·/.

4. Ob wir die Kanus 'gen Süden gelenkt,
ob wir nach Norden gefahren.
Niemand noch hat man uns etwas geschenkt,
wir sind aber trotzdem gefahren.
·/. Wir sind Kanuten, wir sind es mit Stolz,
zelten in einsamen Fernen.
Lodern die Feuer und prasselt das Holz,
so sind wir allein mit den Sternen. ·/.

Melodie: Wilde Gesellen ...

Text: Gesungen von den Kanufreunden aus Essen

Märkische Heide

1. Märkische Heide, märkischer Sand
sind des Märkers Freude, sind sein Heimatland.
·/. Steige hoch du roter Adler, hoch über Sumpf und Sand,
hoch über dunkle Kiefernwälder, Heil dir, mein Brandenburger Land. ·/.
2. Blauende Seen, Wiesen und Moor,
liebliche Täler, schwankendes Rohr.
·/. Steige hoch du roter Adler, hoch über Sumpf und Sand,
hoch über dunkle Kiefernwälder, Heil dir, mein Brandenburger Land. ·/.
3. Uralte Fichten, dunkler Buchenhain,
grünende Birken schmücken den Wiesenrain.
·/. Steige hoch du roter Adler, hoch über Sumpf und Sand,
hoch über dunkle Kiefernwälder, Heil dir, mein Brandenburger Land. ·/.
4. Knorrige Kiefern leuchten im Abendrot,
sah'n wohl frohe Zeiten, sah'n auch märkische Not.
·/. Steige hoch du roter Adler, hoch über Sumpf und Sand,
hoch über dunkle Kiefernwälder, Heil dir, mein Brandenburger Land. ·/.
5. Bürger und Bauern vom märkischen Geschlecht,
hielten stets zur Heimat in märkischer Treue fest.
·/. Steige hoch du roter Adler, hoch über Sumpf und Sand,
hoch über dunkle Kiefernwälder, Heil dir, mein Brandenburger Land. ·/.
6. „Die Brandenburg allwege“ sei unser Losungswort,
der Heimat die Treue in alle Zeiten fort.
·/. Steige hoch du roter Adler, hoch über Sumpf und Sand,
hoch über dunkle Kiefernwälder, Heil dir, mein Brandenburger Land. ·/.

Wenn die bunten Fahnen wehen

1. Wenn die bunten Fahnen wehen,
geht die Fahrt wohl über's Meer.
Wollen ferne Länder sehen, fällt der Abschied uns nicht schwer.
Leuchtet die Sonne, ziehen die Wolken,
klingen die Lieder weit übers Meer.

2. Sonnenschein ist unsre Wonne,
wie er lacht am lichten Tag!
Doch es geht auch ohne Sonne,
wenn sie mal nicht scheinen mag.
Blasen die Stürme, brausen die Wellen,
singen wir mit dem Sturm unser Lied.

3. Hei, die wilden Wandervögel
ziehen wieder durch die Nacht;
schmettern ihre alten Lieder,
dass die Welt vom Schlaf erwacht.
Kommt dann der Morgen, sind sie schon weiter,
über die Berge, wer weiß wohin.

4. Wo die blauen Gipfel ragen,
lockt so mancher stiller Pfad.
Immer vorwärts ohne Zagen,
bald sind wir dem Ziel genaht!
Schneefelder blinken, schimmern von fern her,
Lande versinken im Wolkenmeer.

Hoch auf dem gelben Wagen

1. Hoch auf dem gelben Wagen,
sitz ich beim Schwager vorn.
Vorwärts die Rosse traben,
lustig schmettert das Horn.
Täler und Wiesen und Auen,
leuchtendes Ährengold,
·/. ich möchte so gerne noch schauen,
aber der Wagen der rollt. ·/.

2. Flöten hör' ich und Geigen,
fröhliches Bassgebrumm,
fröhliches Volk im Reigen
tanzt um die Linde herum.
Wirbelt wie Blätter im Winde,
jubelt und lacht und tollt,
·/. ich bliebe so gern bei der Linde,
aber der Wagen der rollt. ·/.

3. Postillion in der Schänke
füttert die Rosse im Flug,
schäumendes Gerstengetränke
bringt der Wirt mir im Krug.
Hinter den Fensterscheiben
lacht mir ein Mäd'el so hold.
·/. Ich möchte so gerne noch bleiben,
aber der Wagen der rollt. ·/.

4. Sitzt einmal ein Gerippe
hoch auf dem Wagen vorn,
schwingt statt der Peitsche die Hippe,
Stundenglas statt dem Horn,
ruf ich: Ade nun ihr Lieben,
die ihr nicht mitfahren wollt!
·/. Ich wäre ja so gerne noch geblieben,
aber der Wagen der rollt. ·/.

Niedersachsenlied

1. Von der Weser bis zur Elbe,
von dem Harz bis an das Meer
stehen Niedersachsens Söhne
eine feste Burg und Wehr.
Fest wie Eichen halten allezeit wir stand,
wenn Stürme brausen übers deutsche Vaterland.
Wir sind die Niedersachsen,
sturmfest und erdverwachsen,
heil, Herzog Wittekind's Stamm!

2. Wo fielen die römischen Schergen?
Wo versank die welsche Brut?
In Niedersachsens Bergen,
an Niedersachsens Wut.
Wer warf den römischen Adler nieder in den Sand?
Wer hielt die Freiheit hoch im deutschen Vaterland?
Das war'n die Niedersachsen,
sturmfest und erdverwachsen,
heil, Herzog Wittekind's Stamm!

3. Aus der Väter Blut und Wunden
wächst der Söhne Heldenmut.
Niedersachsen soll's bekunden:
Für die Freiheit, Gut und Blut!
Fest wie Eichen halten allezeit wir stand,
wenn Stürme brausen übers deutsche Vaterland.
Wir sind die Niedersachsen,
sturmfest und erdverwachsen,
heil, Herzog Wittekind's Stamm!

Heia Safari

1. Wie oft sind wir geschritten
auf schmalem Negerpfad,
wohl durch der Steppe Mitten,
wenn früh der Morgen naht;
wie lauschten wir dem Klange,
dem alten trauten Sange
/. der Träger und Askari;
heia, heia Safari! /.

2. Steil über Berg und Klüfte
durch tiefe Urwaldnacht,
wo schwül und feucht die Lüfte;
und nie die Sonne lacht,
durch Steppengräserwogen
sind wir hindurchgezogen
/. mit Trägern und Askari;
heia, heia Safari! /.

3. Und saßen wir am Feuer
des Nachts wohl vor dem Zelt,
lag wie in stiller Feier
um uns die nächt'ge Welt;
und über dunkle Hänge
tönt es wie ferne Klänge
/. von Trägern und Askari;
heia, heia Safari! /.

4. Tret ich die letzte Reise,
die große Fahrt einst an,
so singt mir diese Weise
statt Trauerlieder dann;
wenn vor den Himmeltoren
es tönt in meinen Ohren.
/. Es klingt wie ein Halali;
heia, heia Safari! /.

Wilde Gesellen vom Sturmwind

1. Wilde Gesellen vom Sturmwind durchweht,
Fürsten in Lumpen und Loden.
Zieh'n wir dahin, bis das Herze uns steht,
ehrlos bis unter den Boden.
Fiedel gewandt' in farbiger Pracht,
trefft keinen Zeisig ihr bunter.
Ob uns auch Spötter und Speier verlacht,
uns geht die Sonne nicht unter.

2. Zieh wir dahin durch Braus oder Brand,
klopfen bei Veit oder Velten,
huldiges Herze und helfende Hand
sind ja so selten, so selten!
Weiter uns wirbelnd auf staubiger Straß'
immer nur hurtig und munter;
Ob uns der eigene Bruder vergaß,
uns geht die Sonne nicht unter.

3. Und wenn dereinst mein Herze bleibt steh'n,
keiner wird Tränen dann weinen,
nur der Wind wird sein Klagelied weh'n
trüb' wird die Sonne dann scheinen.
Aus ist ein Leben in farbiger Pracht,
ging es auch drüber und drunter;
Spötter und Speier, ihr habt uns verlacht,
uns ging die Sonne nicht unter!

Die blauen Dragoner

1. Die blauen Dragoner, sie reiten
mit klingendem Spiel durch das Tor,
Fanfaren sie begleiten hell zu den Hügeln empor.
·/. Weit ist der Weg zurück ins Heimatland,
so weit, so weit,
dort hinterm Berge überm Waldesrand
liegt die neue Zeit.
Jeder brave deutsche Mann
sehnt heimlich sich nach dir:
Weit ist der Weg zurück ins Heimatland,
so weit, so weit.
Die Schwalben ziehen dahin,
sie ziehn wohl übers Meer,
der Mensch lebt nur einmal
und dann nicht mehr. ·/.

2. Die wiehernden Rosse sie stampfen
die Birken, sie wiegen sich lind,
die Fähnlein an den Lanzen
flattern im Morgenwind
·/. Weit ist der Weg zurück ... ·/.

3. Und morgen, da müssen sie reiten,
mein Liebster wird bei Ihnen sein,
morgen in alle Weiten,
morgen da bin ich allein.
·/. Weit ist der Weg zurück ... ·/.

Ich bin ein freier Wildbrettschütz

1. Ich bin ein freier Wildbrettschütz
und hab ein weit Revier.
So weit die braune Heide geht,
gehört das Jagen mir.
/. Horrido,Horrido, Horrido
Horrido, Horrido, Horrido
Horrido, Horrido, Horrido ./.

2. So weit der blaue Himmel reicht,
gehört mir alle Pirsch;
auf Fuchs und Hahn und Haselhuhn,
auf Rehbock und auf Hirsch.
/. Horrido,Horrido, Horrido
Horrido, Horrido, Horrido
Horrido, Horrido, Horrido ./.

3. Doch weis ich ein feins Mägdelein,
auf das ich lieber pirsch.
Viel lieber als auf Has' und Huhn,
auf Rehbock und auf Hirsch.
/. Horrido,Horrido, Horrido
Horrido, Horrido, Horrido
Horrido, Horrido, Horrido ./.

4. Und dass sie einem andern g'hört,
macht keine Sorgen mir;
ich bin ein freier Wildbrettschütz
und hab ein weit Revier.
/. Horrido,Horrido, Horrido
Horrido, Horrido, Horrido
Horrido, Horrido, Horrido ./.

Paddel, dideldaddel

1. Hättet Ihr auf mich gehört,
Paddel, dideldaddel, dideldum
wäre Deutschland nicht zerstört,
Paddel, dideldaddel, dideldum
keiner litte große Not,
Paddel, dideldaddel, dideldum
und jeder hätt sein Paddelboot,
Paddel, dideldaddel, dideldum

2. Ein Apparat zum Mädchenfang,
Paddel, dideldaddel, dideldum
fünfundzwanzig Meter ist er lang;
Paddel, dideldaddel, dideldum
mal ist es blau, mal ist es rot
Paddel, dideldaddel, dideldum
ja, das ist mein Paddelboot
Paddel, dideldaddel, dideldum

3. Die Aller ist unser Jagdrevier
Paddel, dideldaddel, dideldum
drum ziehn wir auch nicht weg von hier
Paddel, dideldaddel, dideldum
gehn wir auf Reisen, sapperlot
Paddel, dideldaddel, dideldum
setz'n wir uns in das Paddelboot
Paddel, dideldaddel, dideldum

4. Und hat das Boot einmal ein Leck,
Paddel, dideldaddel, dideldum
dann saufen wir noch lang nicht weg,
Paddel, dideldaddel, dideldum
den Finger stecken wir ins Loch,
Paddel, dideldaddel, dideldum
denn bis zum Bootshaus reicht es noch,
Paddel, dideldaddel, dideldum

5. So paddeln wir jahraus, jahrein,
Paddel, dideldaddel, dideldum
nichts anderes könnte schöner sein,
Paddel, dideldaddel, dideldum
und sterb ich mal, dann bin ich tot,
Paddel, dideldaddel, dideldum
begrabt mich in mein'm Paddelboot,
Paddel, dideldaddel, dideldum

Heut geht es an Bord

1. Heut geht es an Bord, heut müssen wir fort,
lustig, heut ist heut!
Drum füllet das Glas mit köstlichem Nass,
Seemanns Lust und Freud;
Hell die Gläser klingen, ein frohes Lied wir singen,
Mädel schenke ein, es lebe Lieb' und Wein,
lieb Heimatland, ade.

2. Verschwunden das Land, verschwunden der Strand,
Schiff auf hoher See!
Himmel und Meer, rings um uns her,
alles was ich seh;
Leis die Wellen wiegen, Möwen heimwärts fliegen,
golden strahlt die Sonn' Herzen voller Wonn',
lieb Heimatland, ade.

3. Im Kampf wir sind mit Wellen und Wind
auf dem Ozean!
In Not und Gefahr sind wir immer dar
stets ein ganzer Mann!
Im Ernste wie im Scherze am rechten Fleck das Herze;
unser höchstes Gut: Frischer Seemannsmut,
Herrscher auf dem Meer.

4. Nimmer zurück schweift unser Blick,
frischen Mut's voraus!
Ob Schnee oder Eis, ob Sonne brennt heiß,
was machen wir uns d'raus!
Fern die Heimat winket, Liebchens Äuglein blinket,
Jahre komm' und gehn, frohes Wiedersehn,
Hurra, Heimatland!

Wir lagen vor Madagaskar

1. Wir lagen vor Madagaskar
und hatten die Pest an Bord.
In den Kesseln da faulte das Wasser,
und täglich ging einer über Bord.
Ahoi, Kameraden, ahoi, ahoi!
Leb wohl kleines Mädels, leb wohl, leb wohl!
Ja wenn das Schifferklavier an Bord ertönt,
ja, dann werden die Matrosen so still;
weil jeder nach seiner Heimat sich sehnt,
die er gerne einmal wieder sehen will.

2. Wir lagen schon vierzehn Tage,
kein Wind in die Segel Pfiff.
Der Durst war die größte Plage,
dann liefen wir auf ein Riff.
Ahoi, Kameraden, ahoi, ahoi!
Leb wohl kleines Mädels, leb wohl, leb wohl!
Ja wenn das Schifferklavier an Bord ertönt,
ja, dann werden die Matrosen so still;
weil jeder nach seiner Heimat sich sehnt,
die er gerne einmal wieder sehen will.

3. Der Langhein, der war der Erste,
der soff von dem faulen Nass.
Die Pest die gab ihm das Letzte
und wir ihm ein Seemannsgrab.
Ahoi, Kameraden, ahoi, ahoi!
Leb wohl kleines Mädels, leb wohl, leb wohl!
Ja wenn das Schifferklavier an Bord ertönt,
ja, dann werden die Matrosen so still;
weil jeder nach seiner Heimat sich sehnt,
die er gerne einmal wieder sehen will.

Wir lieben die Stürme

1. Wir lieben die Stürme, die brausenden Wogen,
der eiskalten Winde rauhes Gesicht.
Wir sind schon der Meere so viele durchzogen,
und dennoch sank unsre Fahne nicht.
Heijo, heijo, heijo, heijo, heijoho,
heijo, heijoho, heijo!

2. Unser Schiff gleitet stolz durch die schäumende Wogen
jetzt strafft der Wind unsre Segel mit Macht.
Seht ihr hoch droben die Fahne sich wenden,
die blutrote Fahne, ihr Seeleut habt acht!
Heijo, heijo, heijo, heijo, heijoho,
heijo, heijoho, heijo!

3. Wir treiben die Beute mit fliegenden Segeln,
wir jagen sie weit übers endlose Meer.
Wir stürzen an Deck, und wir kämpfen wie Löwen,
hei, unser der Sieg, viel Feinde, viel Ehr!
Heijo, heijo, heijo, heijo, heijoho,
heijo, heijoho, heijo!

Wer hat noch den alten Kanuten gekannt?

1. Wer hat noch den alten Kanuten gekannt?
Seid mal still Jungs, hört mal zu Jungs.
Sein Faltboot durchkreuzte so manch fernes Land,
so'n Kanuten gibt's nicht mehr.
Faltboot und Zelt, ja das ist meine Welt;
ob es stürmt oder schneit, ob die Sonne lacht,
mit uns paddeln Kameraden.

2. Und taucht sein Boot fern am Horizont auf;
Seid mal still Jungs, hört mal zu Jungs;
Dann liefen ringsum die Leute zu Hauf.
so'n Kanuten gibt's nicht mehr.
Faltboot und Zelt, ja das ist meine Welt;
ob es stürmt oder schneit, ob die Sonne lacht,
mit uns paddeln Kameraden.

3. Den Anzug verwegen, die Mütze im Genick;
Seid mal still Jungs, hört mal zu Jungs;
Und trotzdem fanden die Mädels ihn schick.
so'n Kanuten gibt's nicht mehr.
Faltboot und Zelt, ja das ist meine Welt;
ob es stürmt oder schneit, ob die Sonne lacht,
mit uns paddeln Kameraden.

4. Die Bootshaut war voll Flicken und Speck;
Seid mal still Jungs, hört mal zu Jungs;
Verblichen und rissig war auch das Verdeck.
so'n Kanuten gibt's nicht mehr.
Faltboot und Zelt, ja das ist meine Welt;
ob es stürmt oder schneit, ob die Sonne lacht,
mit uns paddeln Kameraden.

5. Die Spanten, die warn angefressen vom Wurm;
Seid mal still Jungs, hört mal zu Jungs;
Der Süllrand geborsten beim letzten Sturm.
so'n Kanuten gibt's nicht mehr.
Faltboot und Zelt, ja das ist meine Welt;
ob es stürmt oder schneit, ob die Sonne lacht,
mit uns paddeln Kameraden.

6. Statt Wimpel, da wehte sein Halstuch am Heck.
Seid mal still Jungs, hört mal zu Jungs;
Den richtigen riss ihm der Sturmwind hinweg.
so'n Kanuten gibt's nicht mehr.
Faltboot und Zelt, ja das ist meine Welt;
ob es stürmt oder schneit, ob die Sonne lacht,
mit uns paddeln Kameraden.
7. Ein alter Kanute, dem Kanusport treu;
Seid mal still Jungs, hört mal zu Jungs;
Bis ins Wellengrab klinge ihm unser „Ahoi“.
so'n Kanuten gibt's nicht mehr.
Faltboot und Zelt, ja das ist meine Welt;
ob es stürmt oder schneit, ob die Sonne lacht,
mit uns paddeln Kameraden.

Melodie: Ick heu mol een Hamburger
Text: Gesungen von den „Ruhrfreunden Essen“

Wem Gott will rechte Gunst erweisen

1. Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
den schickt er in die weite Welt,
dem will er seine Wunder weisen
in Berg und Tal und Strom und Feld.

Vallerie, valleria; vallerie, valleria;
vallerie, valleralalalala ha;
vallerie, valleria; vallerie, valleria;
vallerie, valleralalalala ha ha.

2. Die Bächlein von den Bergen springen,
die Lerchen schwirren hoch vor Lust.
Was sollt ich nicht mit ihnen singen
aus voller Kehle und frischer Brust.

Vallerie, valleria; vallerie, valleria;
vallerie, valleralalalala ha;
vallerie, valleria; vallerie, valleria;
vallerie, valleralalalala ha ha.

3. Die Trägen, die zu Hause liegen,
erquicket nicht das Morgenrot,
sie wissen nur von Kinderwiegen,
von Sorgen, Last und Not um Brot.

Vallerie, valleria; vallerie, valleria;
vallerie, valleralalalala ha;
vallerie, valleria; vallerie, valleria;
vallerie, valleralalalala ha ha.

4. Den lieben Gott laß ich nur walten,
der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld
und Erd und Himmel will erhalten
hat auch mein Sach' auf's best bestellt.

Vallerie, valleria; vallerie, valleria;
vallerie, valleralalalala ha;
vallerie, valleria; vallerie, valleria;
vallerie, valleralalalala ha ha.

Wir sind durch Deutschland gefahren

1. Wir sind durch Deutschland gefahren,
vom Meer bis zum Alpenschnee,
/. wir haben noch Wind in den Haaren,
den Wind von den Bergen und Seen. :/.

2. In den Ohren das Brausen der Ströme,
der Wälder raunenden Sang,
/. das Geläut von den Glocken der Dome,
der Felder Lerchengesang. :/.

3. In den Augen das Leuchten der Sterne,
das Flimmern der Heidsonnenglut.
/. Und tief in der Seele das Ferne,
das Sehnen, das nimmermehr ruht. :/.

4. Und du Kamerad, mir zur Seite,
so fahren wir durch das Land,
/. wir fahren die Läng und die Breite
durch Regen und Sonnenbrand. :/.

5. Wir sind zur Freude geboren
und nicht zum Trauern hier,
/. in Traurigkeit gehn wir verloren,
in Freude siegen wir. :/.

Freut euch des Lebens

1. Freut euch des Lebens,
weil noch das Lämpchen glüht,
pflücket die Rose, eh sie verblüht!
Man schafft so gern sich Sorg' und Müh',
sucht Dornen auf und findet sie,
und läßt das Veilchen unbemerkt, das uns am Wege blüht.
Freut euch des Lebens, ...

2. Freut euch des Lebens,
weil noch das Lämpchen glüht,
pflücket die Rose, eh sie verblüht!
Wenn scheu die Schöpfung sich verhüllt
und rings der Donner um uns brüllt,
dann lacht am Abend nach dem Sturm
die Sonne doppelt schön.
Freut euch des Lebens, ...

3. Freut euch des Lebens,
weil noch das Lämpchen glüht,
pflücket die Rose, eh sie verblüht!
Wer Redlichkeit und Treue liebt,
und gern dem ärmern Bruder gibt,
bei dem baut sich Zufriedenheit
so gern ihr Hüttchen an.
Freut euch des Lebens, ...

4. Freut euch des Lebens,
weil noch das Lämpchen glüht,
pflücket die Rose, eh sie verblüht!
Und wenn der Pfad sich furchtbar engt
und Mißgeschick uns plagt und drängt,
so reicht die Freundschaft schwesterlich
dem redlichen die Hand.
Freut euch des Lebens, ...

Rennsteiglied

1. Ich wandre ja so gerne
am Rennsteig durch das Land,
den Rucksack auf dem Rücken,
die Klampfe in der Hand.
Ich bin ein lust'ger Wandersmann,
so völlig unbeschwert.
Mein Lied erklingt durch Busch und Tann,
das jeder gerne hört.
Diesen Weg auf den Höh'n bin ich oft gegangen.
Vöglein sangen Lieder.
Bin ich weit in der Welt,
habe ich Verlangen,
Thüringer Wald nur nach dir.

2. Durch Buchen, Tannen, Fichten,
so schreit ich durch den Tag;
begegne vielen Freunden,
die sind von meinem Schlag.
Ich jodle lustig in das Tal.
Das Echo dringt zurück.
Den Rennsteig gibt's ja nur einmal,
und nur ein Wanderglück.
Diesen Weg auf den Höh'n ...

3. An silberklaren Bächen
sich manches Mühlrad dreht.
Da rast' ich, wenn die Sonne
so blutrot untergeht.
Ich bleib' solange es mir gefällt
und rufe allen zu,
am schönsten Plätzchen dieser Welt,
da find ich meine Ruh.
Diesen Weg auf den Höh'n ...

Am Brunnen vor dem Tore

1. Am Brunnen vor dem Tore,
da steht ein Lindenbaum;
ich träumt in seinem Schatten
so manchen süßen Traum;
ich schnitt in seine Rinde
so manches liebe Wort;
es zu in Freud und Leide
zu ihm mich immer fort.

2. Die rauhen Winde bliesen
mir grad ins Angesicht,
der Hut flog mir vom Kopfe,
ich wendete mich nicht.
Nun bin ich manche Stunde
entfernt von diesem Ort,
und immer hör ich's rauschen:
Du fändest Ruhe dort!

3. Ich muß auch heute wandern
vorbei in tiefer Nacht,
da hab ich noch im Dunkeln
die Augen zugemacht.
Und seine Zweige rauschten,
als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir Geselle,
hier find'st du deine Ruh!

Kein schöner Land

1. Kein schöner Land in dieser Zeit
als hier das unsre weit und breit,
/. wo wir uns finden
wohl unter Linden
zur Abendzeit. ./.
2. Da haben wir so manche Stund'
gesessen da in froher Rund'
/. und taten singen,
die Lieder klingen
im Eichengrund. ./.
3. Dass wir uns hier in diesem Tal
noch treffen so viel hundertmal:
/. Gott mag es lenken
Gott mag es schenken,
er hat die Gnad' ./.
4. Nun Brüder eine gute Nacht,
der Herr im hohen Himmel wacht.
/. In seiner Güten
uns zu behüten,
ist er bedacht. ./.

Ade nun zur guten Nacht!

1. Ade nun zur guten Nacht!
Jetzt wird der Schluß gemacht,
dass ich muß scheiden.
Im Sommer wächst der Klee,
im Winter schneit's den Schnee,
da komm ich wieder.

2. Es trauern die Berg und Tal,
wo ich viel tausendmal
bin d'rüber 'gangen;
das hat deine Schönheit gemacht,
die hat mich zum Lieben gebracht
mit großem Verlangen.

3. Das Brunnlein rinnt und rauscht
wohl unterm Holderstrauch,
wo wir gesessen.
Wie manchen Glockenschlag
da Herz bei Herzem lag,
das hast du vergessen?

4. Die Mädchen in der Welt
sind falscher als das Geld
mit ihrem Lieben.
Ade nun zur guten Nacht!
Jetzt wird der Schluß gemacht,
denn ich muß scheiden.